



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum	
1	OB Ullrich Sierau	22.01.2019	
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit	
Martin van der Pütten	28308	-	
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit	
Hauptausschuss und Ältestenrat	21.02.2019	Empfehlung	
Rat der Stadt	21.02.2019	Beschluss	

### **Tagesordnungspunkt**

Ruhrkonferenz

### **Beschlussvorschlag**

Der Rat der Stadt Dortmund nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und beschließt, die als Anlage beigefügten Projekte der Stadt Dortmund zur Ruhrkonferenz anzumelden.

### **Personelle Auswirkungen**

Personelle Auswirkungen sind mit dieser Vorlage nicht verbunden.  
Da die Ruhrkonferenz auf Jahre angelegt ist, sind personelle Auswirkungen in Einzelprojekten nicht ausgeschlossen.

### **Finanzielle Auswirkungen**

Finanzielle Auswirkungen sind mit dieser Vorlage nicht verbunden.  
Da die Ruhrkonferenz auf Jahre angelegt ist, sind finanzielle Auswirkungen in Einzelprojekten nicht ausgeschlossen.

Ullrich Sierau  
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann  
Stadtdirektor/ Stadtkämmerer

Norbert Dahmen  
Stadtrat

Daniela Schneckenburger  
Stadträtin

Birgit Zoerner  
Stadträtin

Ludger Wilde  
Stadtrat

Christian Uhr  
Stadtrat

Thomas Westphal  
Geschäftsführer Wirtschaftsförderung

## **Begründung**

### **Erfolgreicher Strukturwandel gelingt nur mit Engagement und Weitsicht. Dortmund bringt seine Lösungen für einen erfolgreichen Strukturwandel in die Ruhrkonferenz ein.**

Die von der Landesregierung initiierte Ruhrkonferenz wird vom Rat der Stadt Dortmund ausdrücklich begrüßt. Die Ruhrkonferenz soll die Zukunft des Ruhrgebietes aktiv gestalten. „Ziel des Vorhabens ist es, die Region Ruhr zu einer erfolgreichen, wettbewerbsfähigen und lebenswerten Metropolregion im digitalen Zeitalter zu entwickeln – mit neuen Perspektiven für die gesamte Region“ (Pressemitteilung Land NRW, 31.8.2018). Die Akteure der Region sind nun dazu aufgefordert sich mit Ideen, Projekten und ihrem Wissen aktiv in den Gestaltungsprozesse einzubringen. Die Landesregierung hat dazu 20 Themenforen aufgesetzt, die sich um die relevanten Bereiche des Lebens (Verkehr, Bildung, Sicherheit, Gesundheit, Umwelt, Stadt- und Landschaftsplanung etc.) kümmern (ebda). Die Stadt Dortmund nimmt die Aufforderung gerne an, sich aktiv in die Ruhrkonferenz einzubringen und an der Aufstellung einer nachhaltig zukunftsorientierten Metropole Ruhr mitzuwirken.

Hierzu hat Dortmund bereits gute Vorarbeit geleistet. Mit vielen, auch ausgezeichneten Projekten, hat Dortmund gezeigt, dass es den Strukturwandel kann. Und es gibt weiterhin viele Ideen und Projekte, die noch umzusetzen sind. Dortmund kann einen deutlichen Mehrwert für die Metropole Ruhr schaffen. Im Anhang finden sich Projektsteckbriefe von Themen und Projekten, die die Stadt Dortmund in die jeweiligen Themenforen einbringen wird. Viele Themen sind Querschnittsthemen, d.h. sie berühren gleich mehrere Themenforen. Die Stadt Dortmund sieht die „Ruhrkonferenz“ als einen offenen und dynamischen Prozess an. Daher kann diese Vorlage mit ihren Projektsteckbriefen nur ein erster Anfang sein.

### **Dortmund: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin**

Dortmund hat seit dem Ende der 90er Jahre seine montanindustrielle Vergangenheit endgültig hinter sich gelassen und sich in den letzten Jahren zu einem ökonomischen „Tausendfüßler“ mit einer technologieorientierten diversifizierten mittelständischen Struktur entwickelt. Viele kleine und junge Unternehmen (=jünger als 10 Jahre) in einem breiten Branchenspektrum prägen heute den Standort. Dieser wirtschaftsstrukturelle Modernisierungskurs ist seit dem Jahr 2000 vom dortmund-project maßgeblich begleitet und gestaltet worden. Erstmals seit 1983 erreichte Dortmund in 2013 wieder das Beschäftigungsniveau der damaligen Zeit, als Kohle, Stahl und Bier noch einen hohen Anteil an der Dortmunder Wirtschaftsleistung hatten. An dieser herausragenden Leistung des Strukturwandels haben die Leuchtturmprojekte wie das dortmund-project, das Technologiezentrum und der PHOENIXSee einen entscheidenden Anteil. Sie haben unmittelbar zur Steigerung der Beschäftigung beigetragen und waren und sind wichtige Signale für eine neue Wahrnehmung von Dortmund innerhalb und außerhalb der Stadt.

Dortmund hat sich gewandelt: Von einem der wichtigsten Industriestandorte Deutschlands hin zu einer dienstleistungsorientierten Wissenschaftsregion. Von einer Stadt, in der Kohle, Stahl und Bier der oft besungene Dreiklang war, hin zu einer Stadt des Multiklangs, in der Informationstechnologie, Logistik, Biotech, Mikro- und Nanotechnologie, Stahlveredelung, Maschinenbau u.v.m. heute eine wichtige Rolle spielen.

Dortmund ist eine liebens- und lebenswerte Stadt, in der die Menschen gut und gerne leben. Um die Transformation zu meistern, hat die Gemeinschaft der Stadt die Herausforderungen des Strukturwandels mutig in Angriff genommen. Die Stadt ist zu einer vielfältigen,

modernen und offenen Metropole geworden. Eine Antwort auf die Transformation der Region ist unsere Vier-Säulen-Nachhaltigkeitsstrategie (Ökonomie, Ökologie, Soziales, Zivilgesellschaft), die sich jeweils an konkrete Projekterfordernisse anpasst. Dortmund und die Metropole Ruhr gelten weltweit als best practice für eine Nachhaltigkeitsorientierung im Strukturwandel.

Mit dem Niedergang der ehemaligen Kernindustrien Anfang der 1980er Jahre hat uns der Verlust von rund 80.000 Arbeitsplätzen (von ursprünglich 320.000) stark durchgerüttelt. Heute, über 30 Jahre danach, haben wir die Beschäftigungszahl der montanindustriellen Hochzeit von 1980 erreicht und noch besser, sogar übertroffen:

Heute hat Dortmund fast 240.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVBs), die höchste Zahl seit Beginn der Beschäftigungsstatistik im Jahre 1976. Besonders auffällig ist die hohe Beschäftigungsdynamik in Dortmund in jüngster Zeit: So ist die Zahl der SVBs im Vergleich 12/16 bis 12/17 um 8.794 gestiegen. Betrachtet man alle Personen, die als Arbeitnehmende eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit in Dortmund ausüben (= Erwerbstätige), so hat Dortmund heute (Stand 2016) fast 315.000 Jobs zu bieten.

Begleitet wird diese Entwicklung von einer grundlegenden Veränderung der qualifikatorischen Struktur der Beschäftigung in Dortmund. So liegt der Anteil der Hochqualifizierten (Akademikerquote) heute bei 13,0 % und damit einem im Städtevergleich (Mittelwert Deutschland 9,7%) hohen Wert.

Auch die Arbeitslosenzahlen sinken kontinuierlich. Darauf sind wir stolz – viele Maßnahmen greifen. Im September 2018 lagen wir bei einer Arbeitslosenquote von 10,1 %. Im Oktober 2018 lag die Arbeitslosenquote in Dortmund bei 9,8 Prozent – und damit seit 1981 erstmals wieder unter 10 Prozent. Angewandt auf unsere gelebte Nachhaltigkeitsstrategie führt gerade der ökonomische Aspekt zum Aufbau neuer Strukturen. Dabei ist gerade die Entwicklung unserer Technologieparks zu nennen oder auch der ehemalige Hochofenstandort Phoenix-West, der die Entwicklung Dortmunds noch in den nächsten 10 bis 15 Jahren intensiv prägen wird.

Die Entwicklung Dortmunds zum Hochtechnologiestandort ist dem aktionsorientierten Dortmund-Ansatz zu verdanken. Eine neue Planungskultur, ein kommunaler Investitionsrahmen und eine integrierte Wirtschaftsförderung haben einen nachhaltigen Mehrwert geschaffen. Eine stadtweite Gesamtstrategie schafft ein „neues Dortmund“. Neue Wirtschaftszweige werden ergründet. Public Privat Partnerships werden aus der Taufe gehoben. Dabei sieht sich die Stadtverwaltung nicht als Verwalterin, sondern als Managerin von Prozessen.

Nicht umsonst wird Dortmund wegen seines Ökosystems aus Forschung, Wissenschaft und start ups gerne als „Silicon Dortmund“ (John B. Emerson, ehem. US-Botschafter in Deutschland) bezeichnet. „Silicon Dortmund“ beschreibt eben auch, dass es bei uns vorangeht und ein enges Netzwerk aus Wissenschaft und Wirtschaft dies fördert. Dortmund macht Geschwindigkeitsvorteile zu Standortvorteilen. Das spiegeln uns auch die vielen Unternehmen, die gerne zu uns kommen, wider.

Diverse erhaltene Preise zeigen, dass wir mit unserer Strategie richtig liegen: Der kürzlich an Dortmund verliehene „Deutsche Städtebaupreis 2018“ für die besonderen Entwicklungsstrategien des Dreiklanges der Stadtentwicklung PHOENIX West – Hörde Zentrum – PHOENIX See, bestätigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Jury lobt

die Stadt als „Musterbeispiel für den exzellenten Strukturwandel vom Industriezeitalter zur postindustriellen Stadt“. Weitere Preise für unser stadtweites Engagement machen uns stolz:

- Innovativste Großstadt (2006)
- Eurocities Award für Klimaschutz und Energieeffizienz (2009)
- European Energy Award in Silber (2011)
- Deutscher Nachhaltigkeitspreis (2014)
- Sonderpreis „Europaaktive Kommune NRW des Jahres“ (2016)
- European Public Sector Award für nordwärts (2017)
- Preis „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“ für *lokal willkommen* (2018)
- EU Trade Award in Education and Community and Participation (2018)
- Digitalste Stadt Deutschlands (2018)
- Preis „Klimaaktive Kommune“, Aktivierung von MigrantInnen zur energetischen Gebäudemodernisierung (2018)

Doch auf diesen vielen Preisen ruhen wir uns nicht aus, diese Prämierungen sind vielmehr Ansporn für weitere Projekte.

### **Dortmund: Herz von Westfalen und Tor zur Metropole Ruhr**

Mit seiner zentralen Lage in Europa ist die Stadt Dortmund geografisch günstig gelegen. Die Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln ist erstklassig. Dortmund ist das Herz von Westfalen und gilt als Tor zur Metropole Ruhr, in die die Stadt eingebettet ist.

Die Metropole Ruhr ist auf einem guten Weg, hat aber in ihrer heterogenen Struktur Nachholbedarf. Das ist keine Neuigkeit. Die Ruhrkonferenz wird hier als Plattform zeigen, dass sich die Region nicht verstecken muss. Wir wollen keine Jammerkonferenz, denn die Region hat viel vorzuzeigen. Trotzdem: die Ruhrkonferenz wird neben einer Präsentationsplattform auch einen kräftigen An Schub für die Region und ihre Menschen leisten müssen. Die Menschen setzen darauf.

Dass wir als Stadt Dortmund bereit sind, für die ganze Region (und damit darüber hinaus) einen Beitrag zu leisten, ist selbstverständlich. Wir haben bewiesen, dass wir Strukturwandel und damit auch systembildende Projektentwicklung können.

### **Neue urbane Qualitäten durch Wohnen *und* Arbeiten**

Das Kernthema in unserer Stadt ist die Flächenentwicklung und zwar im Gesamtkonstrukt des Strukturwandels. Wir haben über unser dortmund-project sowie den Emscher-Umbau gezeigt, wie Flächen aktiviert werden:

Das bereits genannte jüngste Beispiel ist die Entwicklung der Fläche des Technologie- und Dienstleistungsstandortes PHOENIX West. Das niederländische Unternehmen „World of Walas“ wird den ehemaligen Hochofen gemeinsam mit der Stadt zu einer Heimat „für neue Ideen in Technologie, Dienstleistung, Landwirtschaft und Unternehmertum sowie zu einem Ort, an dem Menschen gerne leben, arbeiten, sich erholen und kreativ sind“ entwickeln. Wichtig zu betonen ist hier der gemeinsame Kontext, kurz zusammengefasst – Wohnen *und* Arbeiten.

Die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2027 wird kommen. Ein Hauptstandort wird die Stadt Dortmund sein. Dazu schaffen wir ein blau-grünes Band von „Meer zu Meer – vom PHOENIX See bis hin zum „Mengeder Meer“ (Volksmund) in Castrop-Rauxel. Auch ein Beitrag zur IGA 2027 wird die Entwicklung des Standortes „Hoesch-Spundwand und Profil GmbH“-Geländes (HSP) sowie die ehemalige Kokerei „Hansa“ mit ihrem Umfeld

sein. Vergessene Stadträume aktivieren wir.

Im Zuge des Dekadenprojekts „nordwärts“ werden wir entlang der Emscher ein großräumiges, innovatives und zukunftsweisendes Wohn-, Gewerbe- und Freizeitband entwickeln. Wir erwarten ähnliche Effekte auf andere Stadtteile wie bei der Entstehung des PHOENIX Sees.

Wir geben uns damit nicht zufrieden. Weitere Potenziale schlummern in unserer Stadt und müssen geweckt werden. Folgende Wirtschaftsflächen werden wir stadtweit mobilisieren:

- Kraftwerk Knepper (gemeinsam mit der Stadt Castrop-Rauxel)
- Digitaler Hafen (digital campus)
- Entwicklung von Standortpotenzialen der Westfalenhütte
- Zeche Gneisenau
- die Fläche nördlich vom Bahnhof

Wenn diese Flächen entwickelt sind, entstehen weitere neue urbane Qualitäten für Wohnen, Freizeit und Arbeiten. Strukturwandel at it's best. Urbane Qualitäten wollen wir für die schaffen, die in Dortmund ihren Lebensmittelpunkt haben und haben werden.

### **Solide Kommunalfinanzen bringen die Metropole nach vorne**

Um die Metropole Ruhr nach vorne zu bringen, müssen Grundlagen für die Kommunen geschaffen werden, damit sie handlungsfähig bleiben. Das geht nur über eine ausreichend finanzielle Ausstattung und Absicherung der Kommunen. Das Land NRW muss bereit sein, die kommunalen Haushalte von ihren Lasten zu befreien. Die strukturelle Unterfinanzierung muss gestoppt und die kommunale Infrastruktur muss gesichert werden. Sonst können wir noch so viele Ruhrkonferenzen durchführen. Das A und O ist eine solide Finanzausstattung in den Kommunen.

### **Brexit: Strukturwandel benötigt Strukturfonds**

Die Auswirkungen des Brexit – und damit Verlust eines Nettozahlers – auf den Europäischen Haushalt in der kommenden Periode 2021-2027 werden sich konkret auf die für die Region und das Land wichtigen EU-Fördermittel auswirken. Hierbei ist derzeit von einer Kürzung von bis zu 800 Millionen Euro auszugehen. Das betrifft auch die für den Strukturwandel bedeutsamen Strukturfonds, insbesondere auch Bereiche wie Integration, Wissenschaft, Arbeitsförderung, Technologie, Kultur, Bildung, Austausch- und direkte Bürgerprogramme. Es muss darüber diskutiert werden, wie diese Summe von der Landes- und/oder Bundesregierung zur Sicherung dieser Angebote ausgeglichen werden kann.

### **Dortmund – eine Zuwanderungsstadt**

Dortmund ist eine moderne und traditionsbewusste Stadt, pulsierend und dynamisch. Das rührt daher, dass Dortmund schon seit dem 18. Jahrhundert eine Zuwanderungsstadt ist. Offen für alle, die auf Dauer hier bleiben und sich auf Basis unseres Demokratieverständnisses in die Gestaltung der Dortmunder Stadtgesellschaft einbringen wollen. Wenn das so bleiben soll, müssen wir über die Integration und Zuwanderung von neuzuwandernden Menschen, die als EU-Bürgerinnen und Bürger oder als Flüchtlinge oder deren Angehörige nach Dortmund kommen, intensiver diskutieren.

Wir werden nicht darüber diskutieren, ob das Land NRW die vom Bund weitergereichte Integrationspauschale an die Kommunen 1:1 weiterleitet oder auch nicht. Hier machen wir

keinen Kompromiss. Die Kommunen bleiben auf Kosten sitzen, deren Verursacher sie nicht sind. Die Kommunen haben ein Recht auf dieses Geld. Wer bestellt, der bezahlt! Gerade auch beim Thema „Kosten der Unterkunft“ drückt es den Kommunen auf den Geldbeutel. Auch die Kosten der Integration von EU-Zuwandernden tragen wir zu einem überwiegenden Teil allein. Lösungen müssen her.

Ein weiteres akutes Problem ist die Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit. Wenn hier eine höhere Investition in die Zukunft stattfände, wäre uns allen auf Dauer mehr gedient. Das Dortmunder Modellprojekt der Kommunalen Arbeitsmarktstrategie hat Wirkung gezeigt und belegt die Notwendigkeit zum Aufbau eines sozialen Arbeitsmarktes für besonders arbeitsmarktferne Personengruppen. Dies und sollte auf die gesamte Metropole Ruhr übertragen werden. Es gibt Konzepte, die trag- und zukunftsfähig sind, wir müssen sie nur anwenden.

Bildung ist und bleibt der Schlüssel einer besseren Zukunft von Kindern und Jugendlichen. Eine verbesserte Personalausstattung mit multiprofessionellen Teams durch das Land, gezielt eingesetzt in den Kommunen, hilft, Integration spürbar zu verbessern und Chancen für alle jungen Menschen zu nutzen. Das Land muss seinem Versprechen nach einer besseren Personalausstattung nachkommen. Das Konzept der Talentschulen muss mit Breitenwirkung umgesetzt werden, um Kinder wirklich individuell zu fördern. Hierzu kommt: Die Unterstützung des Landes bei der Sanierung und Ertüchtigung der Bildungsinfrastruktur des Ruhrgebietes muss für einen Zeitraum von zehn Jahren verstetigt werden. Das Ruhrgebiet braucht Bildungsorte mit Strahlkraft als Talentschmieden für die Zukunft.

### **Temporäre Formate der Ruhrkonferenz in Dortmund**

Temporäre Formate sorgen dafür, dass langfristig gesetzte Ziele eine besondere Aufmerksamkeit erfahren und diverse Themen immer wieder auf die Agenda kommen bzw. auf den Prüfstand gestellt werden. Das können Veranstaltungsformate aber auch Ideen sein, die dann in den Prozess der Ruhrkonferenz eingespeist werden.

Ein Format wird die Bewerbung der Stadt Dortmund zur Ausrichtung des UN World Urban Forum 2022 (WUF) in Dortmund gemeinsam mit der Metropole Ruhr sein. Wir können Strukturwandel – das werden wir mit breiter Brust der Weltgemeinschaft zeigen. In das WUF 2022 fließen stadtplanerische Ideen, Projekte etc. aus den Themenforen der Ruhrkonferenz stetig mit ein. Einen großen Wurf wollen wir damit machen. Mit dem WUF 2022 arbeiten wir daran, dass die Habitat IV-Konferenz 2036 in der Metropole Ruhr stattfindet. Wir denken nicht in kleinen Schritten. Wir denken mit Weitsicht. Denn nachhaltige Stadtentwicklung muss in Generationen gedacht werden.

Als alte Hansestadt ist auch heute der Einzelhandel das ökonomische Herzstück der Stadt Dortmund. Dennoch: Bestände bluten aus, Zentren in den Ortsteilen verlieren an Bedeutung. Die Problematik der Entwicklung von (Neben-)Zentren diskutieren wir in Dortmund schon länger. Auch wenn „Online“ einen großen Anteil daran hat, wir „verdammten“ Online nicht. Wir wollen Online und Offline, so unsere Strategie – und das zielgerichtet. Wir müssen erörtern, wie sich Stadtteilzentren verändern und sich Nebenzentren entwickeln können. Ein Gegeneinander nützt Niemanden. In 2019 planen wir einen Kongress, um genau diese Problematik zu diskutieren.

In Deutschland herrscht ein eklatanter Mangel an approbierten Ärzten. Ursache für diese Mangelsituation ist der Verlust an Medizinstudienplätzen. Das kann nicht hingegenommen werden. Wir schlagen vor, dass auch andere leistungsfähige Krankenhäuser der Region in die

---

klinische Ausbildung mit einbezogen werden. Wir prüfen, ob das Klinikum Dortmund als Lehrstätte künftig in die Ausbildung mit integriert werden kann.

„Start up again“: Was wir brauchen, ist eine Plattform, auf der sich ehemalige Start ups – also heute etablierte Unternehmen – tummeln, die den Markteintritt in Europa noch vor sich haben, aber in anderen Regionen dieser Welt bereits erfolgreich am Markt sind. Unternehmen aus den USA, China, Russland, Israel etc. brauchen einen Anshub für ihren Markteintritt in Europa. „Silicon Dortmund“ kann hier mit dem noch zu gründenden „AcceleraDOr“ optimale Voraussetzungen schaffen.

**Veranstaltungen:**

Wir wollen, dass Ergebnisse von bereits geplanten Veranstaltungen auch immer in Zusammenhang mit den Themenforen der Ruhrkonferenz mitgedacht werden. Schwarmintelligentes Denken könnte hier das Stichwort sein. Folgende Formate sind bereits geplant:

- Europaministerkonferenz, 2019
- Hauptversammlung Deutscher Städtetag, 2019
- Evangelischer Kirchentag, 2019
- World Urban Forum, 2022 (Bewerbung)
- Abschluss „Nordwärts“, 2025
- Internationale Gartenausstellung, 2027
- Olympia an Emscher, Rhein und Ruhr, 2032 (Idee)
- UN-Habitat IV, 2036 (Idee)

Die Stadt Dortmund hat mit ihrem reichen Erfahrungsschatz die Fertigkeit, o.g. Formate und Projekte für die Region durchzuführen. Wir sind bereit. Damit sind die Dortmunder Projekte als Knotenpunkte für ein metropolitan überspannendes Projektnetz für die ganze Region zu verstehen. Wir bringen einen von Dortmund aus eingesetzten schwarmintelligenten Ansatz mit, der die Tandems der Themenforen begleitet.

Unsere Erwartung ist, dass die Ruhrkonferenz ein Dekadenprojekt ist und 2028 zum Abschluss kommt. Eine Auftaktveranstaltung in 2020 gibt die Leitlinien vor, die bis dahin erarbeitet werden. Im Jahr 2025 soll eine Zwischenpräsentation erste Ergebnisse vorstellen und die Aufgabenstellung mit konkreten Ergebnissen abgleichen. Die Endpräsentation der Ruhrkonferenz findet im Jahr 2028 statt.

Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich aus § 41 Abs. 1 Buchstabe f GO NRW in Verbindung mit § 4 Abs. 1 der Hauptsatzung der Stadt Dortmund vom 12.06.2017.